



Grenacher

**Lieber
Peter Grogg**

Als Sie sich seinerzeit bei der Chemiefirma Geigy für eine Laborantenlehre bewarben, offenbarten Sie auch das Asthma während ihrer Kindheit. Das war ihr Pech. Sie bekamen den Job nicht.

Sie hörten auf Ihren Nachbarn der Ihnen empfahl, bei der Lehrstellensuche das mittlerweile ausgeheilte Asthma zu verschweigen. Im Sommer 1957 begannen sie dafür bei der Ciba in einem Labor, das Peptide herstellte, jenen durch Aminosäuren gebildeten Bausteinen, die wir für unser Leben brauchen.

Diese Peptide faszinierten Sie, und die Erfahrung des Lebens lehrte Sie damals: «Wenn du vorwärtskommen willst, musst du in einer Sache wirklich gut sein.» Ihre Sache waren die Peptide – und die Frage, wie man sie als hochaktive und spezifische Wirkstoffe in Medikamenten verwenden kann.

Der Rest ist «Ba» für Basel und «chem» für Chemie: Bachem. Eine Erfolgsgeschichte ohnegleichen die 1970 mit einem Gewinn von 15 000 Franken begann, von denen Sie 6000 Franken dem Steueramt ablieferten. 2012 haben Sie sich, heute 80jährig, aus allen Gremien der Firma zurückgezogen, ihre Tochter sitzt im Verwaltungsrat der Bachem, an dem Sie samt Familie nach wie vor die Mehrheit halten.

Mittlerweile ist Ihr milliardenschweres Unternehmen mit Hauptsitz in Bubendorf Weltmarktführer bei den Peptiden, ein Highflyer an der Börse und noch immer ein Vorbild wenn es um eine gute Unternehmenskultur und eine massvolle Entschädigung der Chefs geht.

Darum, lieber Peter Grogg, freut es mich, dass sich Ihr Unternehmen entschieden hat, auf der grössten Industriebranche der Nordwestschweiz für 750 Millionen Franken einen neuen Produktionsstandort zu bauen: Willkommen bei uns!

Auch das Sisslerfeld braucht, soll es dereinst ein lebendiger, nachhaltiger und wertschöpfender Arbeits- und Lebensraum werden, einen unverwechselbaren Spirit, eine Ausstrahlung, eine Identität: Hier kann und muss zwar Geld verdient werden – aber nicht von einigen Wenigen, sondern zum Nutzen möglichst Vieler.

So, wie Sie das, lieber Peter Grogg, zeitlebens schon immer getan haben. Und damit nicht schlecht gefahren sind.